



Die „Mutter der Siedler“ ist tot

Hilde Götz, eine der ersten Bewohnerinnen der Bleiche, ist am Freitag mit 91 Jahren gestorben

Von Armin E. Möller

EMMENDINGEN. Hilde Götz ist tot. Die Emmendingerin starb am frühen Nachmittag des vergangenen Freitags im Alter von 91 Jahren in ihrem Haus an der Wiesenstraße, in dem sie schon seit ihrem siebten Lebensjahr wohnte.

Die Familie von „d’Hilde“, wie man die Verstorbene auf der Bleiche nannte, hatte im Jahr 1937 in diesem neuen Stadtteil eines der ersten Siedlungs-Häuser bezogen, wie sie hier in Gemeinschaftsarbeit der Siedler entstanden waren. Dadurch

hatte Hilde Götz auch früh gelernt, wie wichtig gegenseitige Nachbarschaftshilfe ist. Schon als junge Frau war sie so zu einem Motor der Bleiche-Siedlergemeinschaft geworden. Götz, die nach dem Krieg das Schneiderhandwerk gelernt hatte, organisierte zum Beispiel Nähkurse. Sie war auf der Bleiche überall zu treffen, wo es auf Organisationstalent und kräftiges Zupacken ankam, sie engagierte sich für die Arbeiterwohlfahrt und leitete 33 Jahre lang den Frauenkreis der Siedler. Einige auf der Bleiche sprachen von ihr als „eine Institution“ oder bewundernd als „d’Siedler-Muetter“.

Mit mehreren Ehrungen bedankte sich die AWO bei ihr für ihre ehrenamtliche Mitarbeit bis ins hohe Alter, die Siedlergemeinschaft ernannte sie zu ihrem Ehrenmitglied.

Die früh verwitwete Hilde Götz ist eine Ur-Emmendingerin: Sie wurde 1930 in Nieder-Emmendingen geboren, hat Zeit ihres Lebens in der Stadt gelebt und sprach ein unverwechselbares Emmendingen-Alemannisch. Ihr Sohn Bernhard lebt als berühmter Spitzenkoch in Salt Lake City in den USA, die Tochter Evelyn ist eine pensionierte Schulleiterin im Württembergischen.